



Abend-

Zeitung.

221.

Freitag, am 14. September 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Heu.]

Die Pappenheimer.

[Fortsetzung.]

Die Ankunft der Kaiserlichen hatte von neuem Schrecken in Halberstadt verbreitet, und obgleich die beiden Regimenter des Herzogs Bernhard jetzt vollständig waren, so glaubten die geängsteten Bürger doch nicht, daß sie im Stande seyn würden, dem Andrang des wilden Pappenheim's zu widerstehen. Es war daher ein allgemeiner Jubel, als man den Abmarsch der Kaiserlichen von Magdeburg vernahm, und die Gewisheit erhielt, daß General Banner dorthin gerückt sey, es mit drei schwedischen Compagnieen besetzt und den Befehl gegeben habe, auf's schleunigste die Festungswerke wieder herzustellen. Auch hatte er die Einwohner aufgefordert, nach ihrer Vaterstadt zurückzulehren und sich dort von neuem anzusiedeln. Bei dieser Nachricht beschloß der alte Trausdorf, sobald es die rauhe Jahreszeit erlaubte, die Trümmer seiner Heimath wieder zu sehen, und als am Abend Anna wieder eintraf, die, ohne sich jemandem anzuvertrauen, ihre Reise nach Magdeburg angetreten hatte, war der Frohsinn in diesem Familienkreise wieder eingelehrt, da auch Hohendorf sein Krankenlager verlassen hatte. Diese frohe Stimmung sollte jedoch nicht lange bestehen.

Der Befehl traf ein, daß die Besatzung aufbrechen und in Wernigerode zu dem Heere Herzog Wilhelms stoßen sollte, der sich bei Osterwik mit Banner

vereinigen wollte. Nur wenige Tage waren noch bis zu dem Tage der Trennung, und Adolph Hohendorf, der sein Glück nicht länger aufschieben wollte, bestimmte den dritten Tag zum Ziele seiner Sehnsucht. Auch Max fühlte, daß es thörig sei, sein Glück nicht festzuhalten; auch er beschloß, daß an diesem Tage das Band der Ehe ihn mit seiner Hedwig für immer vereinen sollte. Dann wollte er mit seiner Gattin, mit Klara und Anna nach der Burg seiner Väter ziehen, die alten Trausdorf's aber wollten nach ihrer Heimath zurückkehren und sich dort unter schwedischem Schutze wieder ansiedeln.

Max, der schon seit langer Zeit gefühlt, daß die in der Leipziger Schlacht empfangenen Wunden ihn für den Kriegsdienst untauglich gemacht, hatte noch kürzlich an Pappenheim nach Magdeburg geschrieben, ihn davon benachrichtigt und ihm auf den Fall, daß er mit Hedwig und den Ihrigen nach Baiern zurückkehrte, gebeten, sich beim Kurfürsten für ihn zu verwenden; Pappenheim hatte ihm herzlich geantwortet, seinen Entschluß gebilligt, jedoch sein Bedauern nicht unterdrücken können, daß sein treuester Kriegsgesährte nicht mehr an seiner Seite fechten solle. — „Maximilian! — so schloß er den Brief — die Scharte von Leipzig muß bald ausgewetzt werden, warum kannst Du dann nicht bei mir seyn?“ —

Der Tag der Verbindung war nun bestimmt, ein Geist der Wonne schien sich über Alle gebreitet zu haben, nichts konnte sie mehr an der Erreichung ihres